

Ein Schiebedach für Verona



1. Preis von Gerkan, Marg und Partner und Schlaich Bergermann Partner.

Die Planer entschieden sich für einen filigranen Druckring über dem großen Oval. Die Membran-Eindeckung schiebt sich entlang von fächerförmig angeordneten Seilen vor.

Das römische Amphitheater an der Piazza Brà von Verona wird seit über hundert Jahren für Operaufführungen genutzt. Ursprünglich verfügte der Bau über einen weiteren äußeren Ring mit einer dritten Bogenreihe. Abbildungen links und unten: © gmp/a-promise



Im Wettbewerb war ein flexibles Dach für das römische Amphitheater von Verona gesucht. Zwei deutsche Büros überzeugten die Jury mit Druckring und Membran.

Text **Sebastian Redecke**

Weltweit offener Ideenwettbewerb

1. Preis (40.000 Euro) von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg, und Schlaich Bergermann Partner, Stuttgart

2. Preis (20.000 Euro) Vincenzo Latina, Syrakus

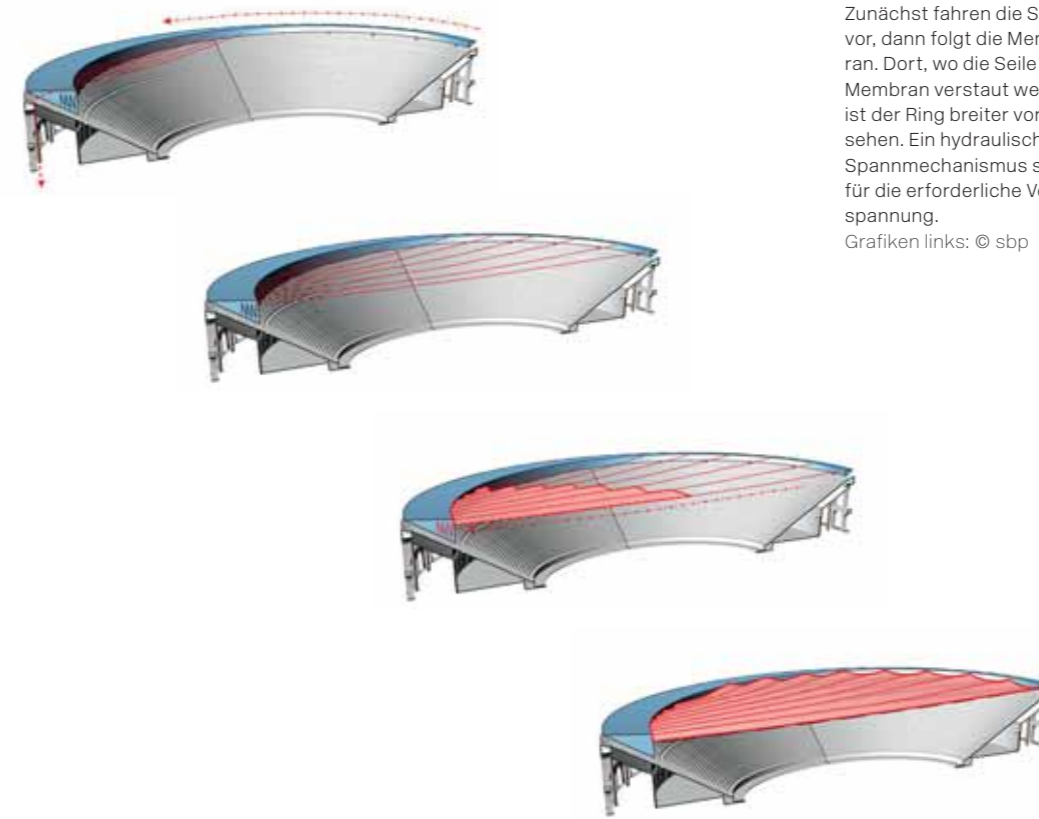
3. Preis (10.000 Euro) Roberto Gianfranco Maria Ventura, Codogno (Lodi)

Preisgericht

Marco Mastroianni (Vorsitz), Sergio Menon, Elena Francesca Ghedini, Gino Malacarne, Pier Giorgio Malerba, Francesco Doglioni, Luca Scappini

Auslober

Stadt Verona



Zunächst fahren die Seile vor, dann folgt die Membran. Dort, wo die Seile und Membran verstaут werden, ist der Ring breiter vorgehen. Ein hydraulischer Spannmechanismus sorgt für die erforderliche Ver-spannung. Grafiken links: © sbp

Partner überzeugte Ende Januar die Jury. Die Verfasser hatten einen deutlich abgesetzten Druckring knapp oberhalb der Arena vorgeschlagen, der in den Visualisierungen sehr elegant und zurückhaltend wirkt. Er hält eine wandelbare Membran-Konstruktion, die die gesamte Fläche des Runds einnimmt. Beim Schließen des Dachs wird zunächst ein fächerförmig angeordnetes Seilnetz ausgefahren. Entlang der Seile schiebt sich dann die Membran-Eindeckung vor, bis die Fläche komplett geschlossen ist. Seile und Membran sollen vollständig im Ring verborgen sein. Man kann bezweifeln, ob das mit der sehr dünn dargestellten Ringscheibe gelingt. Sind die Seile in ihrer ausgefahrenen Position, werden sie vorgespannt, um die Membran halten zu können. Die Planerbeschreibung: „Auf den letzten Zentimetern greifen hydraulische Spannmechanismen die vordersten Spannwagen und leiten die erforderliche Vorspannung in die Membrane ein“. Das Einfahren der Membran ist sicherlich ein schwieriges Unterfangen, das große Präzision erfordert, damit sie wieder exakt gefaltet im Stauraum Platz findet. Der Ring soll auch für die Montage moderner Lichttechnik dienen.

Vera und ihre Freundin Helga kommen etwas enttäuscht aus Verona zurück. Lange hatten sie die Reise geplant und sich auf die Aufführung von Giuseppe Verdis Oper Aida in der berühmten Arena der Stadt gefreut. Das große Rund war an dem Abend im Juni restlos gefüllt und die Stimmung einmalig. Doch während der Aufführung, als im Dritten Akt die Palastwache Radames seine Liebe für Aida beteuert, beginnt der große Regen. Die Aufführung musste unterbrochen werden. Erst gegen zwei Uhr morgens waren Vera und Helga durchnässt in ihr Hotel zurückgekehrt.

Das antike römische Amphitheater wird seit gut hundert Jahren für große Operaufführungen genutzt. Doch der Regen macht manchmal, einen Strich durch die Rechnung und führte beim Veranstalter zu tiefroten Zahlen, besonders im letzten Jahr. Um die Vermarktung der beliebten Opernstätte zu optimieren, entschied sich

die Stadt für eine Bedachung. Die Aufgabe ist umstritten, denn das Bauwerk ist UNESCO-Weltkulturerbe und darf baulich nicht verändert werden. Verlangt war daher ein kleinstmöglicher Zusatz mit bestem Regenschutz.

Die Arena aus dem Jahr 30 n. Chr. steht heute im Herzen der Stadt. Sie hat eine Größe von 138 mal 109 Meter. Früher war sie größer, doch Anfang des 12. Jahrhunderts zerstörte ein Erdbeben den mit rosa Kalkstein verkleideten Außerring mit Ausnahme von vier Bögen, die einen kleinen Eindruck von der ursprünglichen Gestalt geben. Heute fasst die Arena mit ihren 45 Stufenrängen ohne Bühneninstallationen 22.000 Zuschauer.

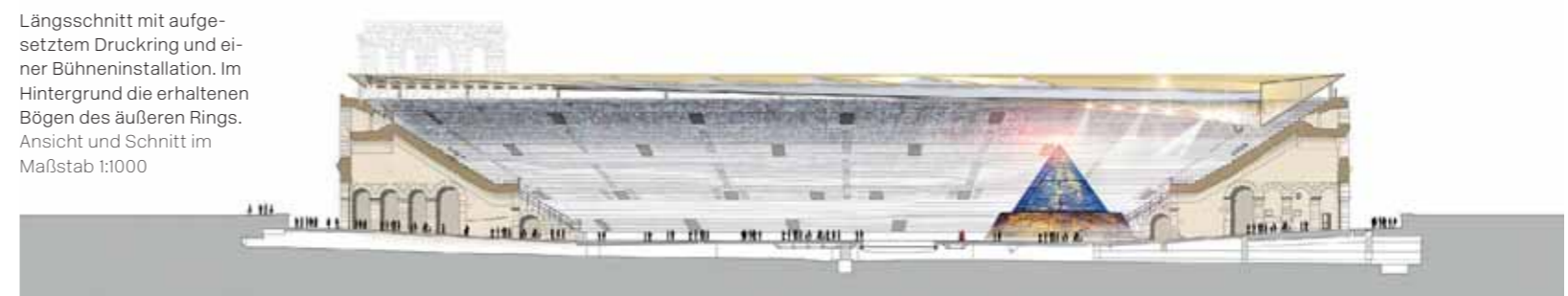
An dem weltweit offenen Ideenwettbewerb für das Dach beteiligten sich 84 Büros. Die Kosten für Preisgelder, Jury und Organisation übernahm Sandro Veronesi, Chef des Strumpf- und Bademoden-Konzerns Gruppo Calzedonia aus Verona. Der Entwurf von gmp und Schlaich Bergermann

Wichtig war, dass bei Öffnung der freie Blick in den Himmel vollständig gewahrt bleibt. Dieser Blick ist das Besondere der Aufführungen. Bei geschlossenem Dach wird die Atmosphäre sicherlich eine ganz andere sein.

Die beiden anderen Preisträger, Vincenzo Latina aus Syrakus (2. Preis) und Roberto Gianfranco Maria Ventura aus Codogno (3. Preis) entschieden sich teilweise für Stützen vor dem Gebäude und aufblasbare Zeltkonstruktionen, die insgesamt schwerer erscheinen. Sollte es zur Ausführung des Projekts kommen, steht die Frage, ob es tatsächlich gelingt, einen so knapp bemessenen und eleganten Ring zu planen. Erfahrungen mit verschiebbarer Bedachung haben gmp und Schlaich Bergermann Partner bereits bei den Stadien in Frankfurt am Main, Warschau und Bukarest gesammelt. Für die Sanierung der Arena in Verona stehen 14 Millionen Euro zur Verfügung, das Dach soll 13,5 Millionen kosten – Calzedonia will sich großzügig beteiligen.



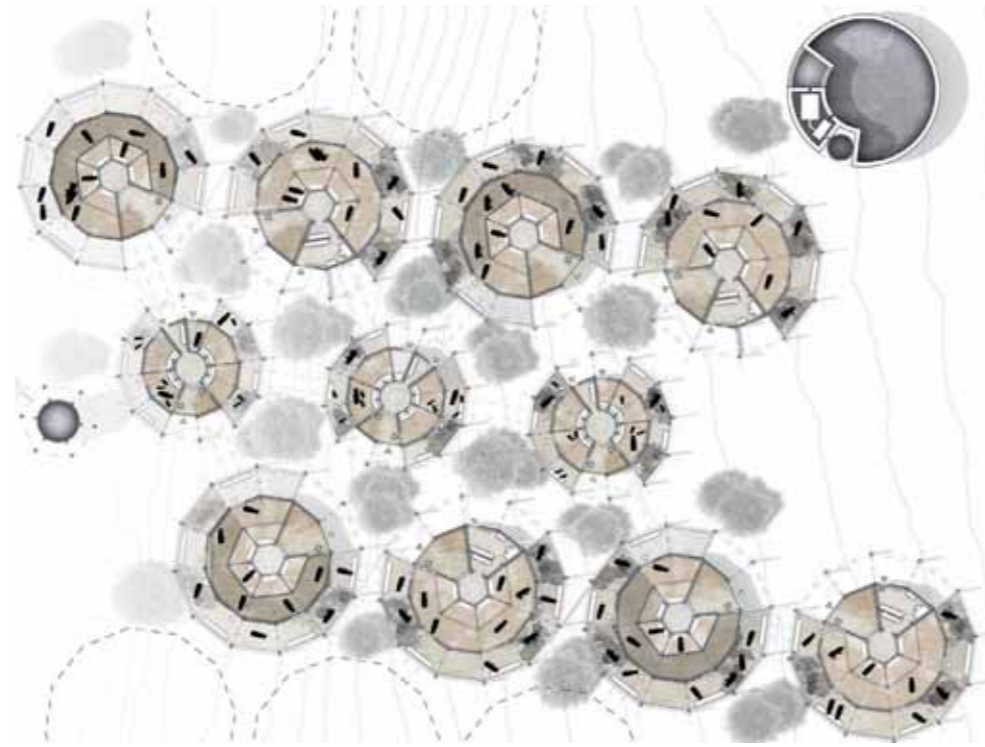
Längsschnitt mit aufgesetztem Druckring und einer Bühneninstallation. Im Hintergrund die erhaltenen Bögen des äußeren Rings. Ansicht und Schnitt im Maßstab 1:1000



Stall der Zukunft

Text Christina Gräwe

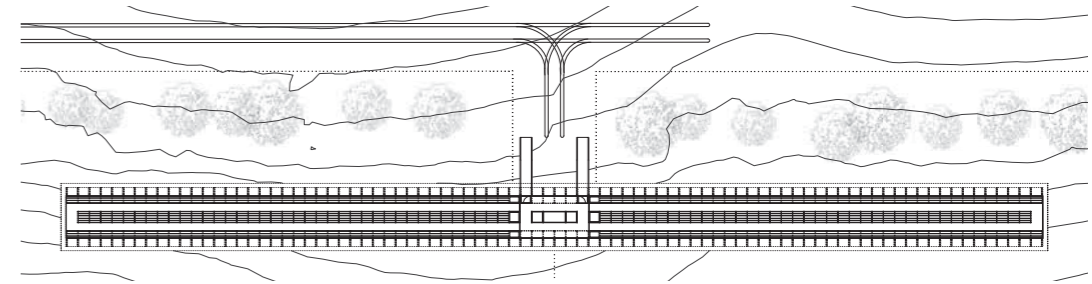
Das Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. hat einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Gesucht waren Häuser für Kühe, Schweine und Hühner. An vier Architektur-Hochschulen entwickelten rund 100 Studierende zum Teil ganz neue Formen. Ein Jurymitglied berichtet.



1. Preis Jörn Friedrich Hiker von der TU Braunschweig beherbergt 20 bis 30 Mast Schweine in runden Anlagen mit begehbaren Dächern. Grundriss 1:750, Schnitt 1:500; Abbildungen: Planer



1. Preis Iris Sitbon von der TU München entwirft einen platzsparenden Hühnerstall, in dem sie ihn aufständert und zwei Ebenen darin anordnet. Abbildungen: Planerin; Grundriss im Maßstab 1:10000



„**Steht** das Schwein auf einem Bein, ist der Schweinestall zu klein“. So lautet eine der elf Neuen Bauernregeln, für die das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit viel Schelte einstecken musste. Die Plakatkampagne wurde abgebrochen. Dennoch verweist dieser Spruch auf ein brisantes Thema: die Massentierhaltung und ihre bauliche Weiterentwicklung. „Die Tierhaltung in Deutschland ist in ihrer jetzigen Form nicht mehr zukunftsfähig“.

Ideenwettbewerb für Studierende von vier Hochschulen in Deutschland

Ein Stall für Milchkühe

1. Preis (1400 Euro) Kerstin Bücker Bianca Golla TU Braunschweig

2. Preis (950 Euro) Lukas Prestele TU München

3. Preis (500 Euro) Preis Nina Plenk TU München

Anerkennung (200 Euro) Kacper Cywiński T U München

Ein Stall für Mast Schweine

1. Preis (1400 Euro) Jörn Friedrich Hiker TU Braunschweig

2. Preis (950 Euro) Roland Schafroth TU München

3. Preis (500 Euro) Konstantin Blecha TU München

Anerkennung (200 Euro) Marlene Märkl TU München

Ein Stall für Legehennen

1. Preis (1400 Euro) Iris Sitbon TU München

2. Preis (950 Euro) Jonathan Auer TU München

Anerkennung (200 Euro) Julia Windeler Regine Ott TU Braunschweig

Anerkennung (200 Euro) Doris Astner TU München

Fachpreisrichter

Felix Waechter, TU Darmstadt (Vorsitz), Dea Ecker, Heidelberg, Christina Gräwe, Berlin; Jochen Simon, Grub; Thilo Höhne, Darmstadt (stellv.)

Auslober und Wettbewerbsbetreuung

Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL)

ließ der wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik in einem Gutachten 2015 verlauten. Was also tun? Das Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft KTBL unternahm einen klugen Schritt: Der eingetragene Verein schrieb in Kooperation mit den Architektur fakultäten der TU Braunschweig, München und Kaiserslautern sowie der Bauhaus-Universität Weimar im Sommersemester 2016 einen Studentenwettbewerb zum „Stall der Zukunft“ für entweder 150 Milchkühe, 1000 Mast Schweine oder 6000 Legehennen aus. Die Studenten konnten den Bauplatz innerhalb eines vorgegebenen Areals auf einer Anhöhe mit Wanderweg am Rand des Ammersees selbst bestimmen. Wegen des Ammoniakanteils in den Tierausscheidungen waren aber 100 Meter Abstand zum Wald einzuhalten, und der Stall sollte sich natürlich in die Landschaft einbetten. Leerstehende Bestandsgebäude des Weilers Hübschenried konnten einbezogen, umgenutzt oder abgerissen werden. Hinzu kam ein pädagogischer Aspekt: Es sollten Besucherbereiche eingeplant werden, um die (Massen-) Tierhaltung auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Diese nicht alltägliche Bauaufgabe übte offensichtlich Reiz aus; knapp 90 Einreichungen lagen dem Preisgericht Anfang Dezember vor.

Stall ist nicht gleich Stall

Bereits die Vorbereitung auf die Jurysitzung war lehrreich: Hühner sind ursprünglich Dschungelbewohner, Schweine schätzen zwischen ihren Erkundungs-Fress-Gängen ein Mittagsschlafchen, und Kühe können bis zu 60 Artgenossen individuell unterscheiden. Kurz: Stall ist nicht gleich Stall, schon gar nicht, wenn es um artgerechte Tierhaltung geht. Alle Tiere brauchen ver-

schiedene Klima- und Funktionsbereiche sowie Vorrichtungen zur Körperpflege.

Die Jury unter Vorsitz von Felix Wächter setzte sich aus Architekten und Agraringenieuren aus Wissenschaft und Praxis zusammen. Die Vertreter dieser ganz unterschiedlichen Bereiche trafen neugierig aufeinander und mussten sich zugleich von den eigenen Denkschlaufen lösen, denn nur so konnten sie dem vielschichtigen Thema gerecht werden. Obwohl die Architektur bei den Diskussionen im Vordergrund stand, mussten sich die Entwürfe aber auch mit funktionalen Anforderungen wie der trockenen Lagerung des Stroh oder kurzen Wegen zum Melkhaus vertragen. Daran erinnerten die Kollegen aus der Agrarwissenschaft immer wieder augenzwinkernd und deckten auf, wo ein architektonisch überzeugender Entwurf etwa nicht bedacht hatte, dass Ausscheidungen nicht handverlesen entsorgt werden. Umgekehrt ertönte in zuverlässigen Abständen die mahnende Stimme der Architekten, dass die Aufgabe war, den „Stall der Zukunft“ zu finden und nicht allein den funktionalsten. Die Jury einigte sich am Ende auf einen ersten, zweiten und dritten Preis nebst einer Anerkennung zu den Kuh- und Schweineställen. Bei den Hühnerställen waren innovative Vorschläge rarer, hier gibt es statt des dritten Preises eine zweite Anerkennung.

Schweine im Kreisrund

„Circle Pig“ von Jörn Friedrich Hiker von der TU Braunschweig, gewann bei den Entwürfen der Ställe für Mast Schweine. Kreisförmige, im Inneren zwiebelartig organisierte Einzelbauten für 20 bis 30 Tiere bilden ein Stallensemble. Mit den begehbaren Dächern wird Besuchern ein hoher

Stellenwert eingeräumt. Die Jury sah darin ein durchlässiges Gebäudeensemble, das von der parkartigen Anlage der Außenräume lebt. Die Autoren, so die Einschätzung der Juroren, entfernen sich weit von gängigen Stallbauten für die Schweinehaltung und hätten in diesem Kontext einen neuen Gebäudetypus untersucht. Insgesamt stelle die Arbeit einen innovativen Ansatz zur gestellten Aufgabe dar.

Hühner im Doppelstock

Der Arbeit „Legehennenstall Hübschenried“ von Iris Sitbon, TU München, wurde der erste Preis unter den Hühnerställen zugesprochen. Hier trifft eine schlichte, traditionelle, außen ablesbare Konstruktion auf ein überzeugendes „Raumprogramm“: Durch seine Aufständigung wird der lange Riegel doppelt genutzt, da auf der unteren Ebene der Kalscharrbereich Platz findet, was anderweitig Fläche spart. „Die einfache Zangenkonstruktion“, notiert die Jury, „zeigt ihr Raster an der Außenfassade und verleiht dem Gebäude eine große Leichtigkeit. Durch das Aufständern entsteht ein kompaktes Gebäude. Die Preisrichter bewerteten sowohl die Schlichtheit der Fügung als auch den schonenden Umgang mit der wertvollen Ressource Fläche als sehr positiv.“

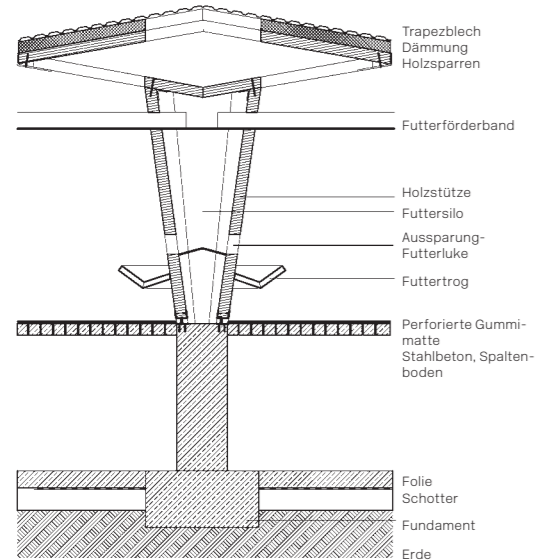
Kühe unter Schirmen

„Cow Support“ von Kerstin Bückner und Bianka Golla von der TU Braunschweig erhielt den ersten Platz unter den Kuhställen. Das Gebäude setzt sich aus schirmartigen Modulen zusammen und ist erweiterbar. Die funktionalen Ansprüche wurden überzeugend integriert, zudem trauen sich die Verfasserinnen an neue technische Lösungen wie etwa die Fütterung über Laufbänder unterhalb des Daches zu organisieren, die das Futter

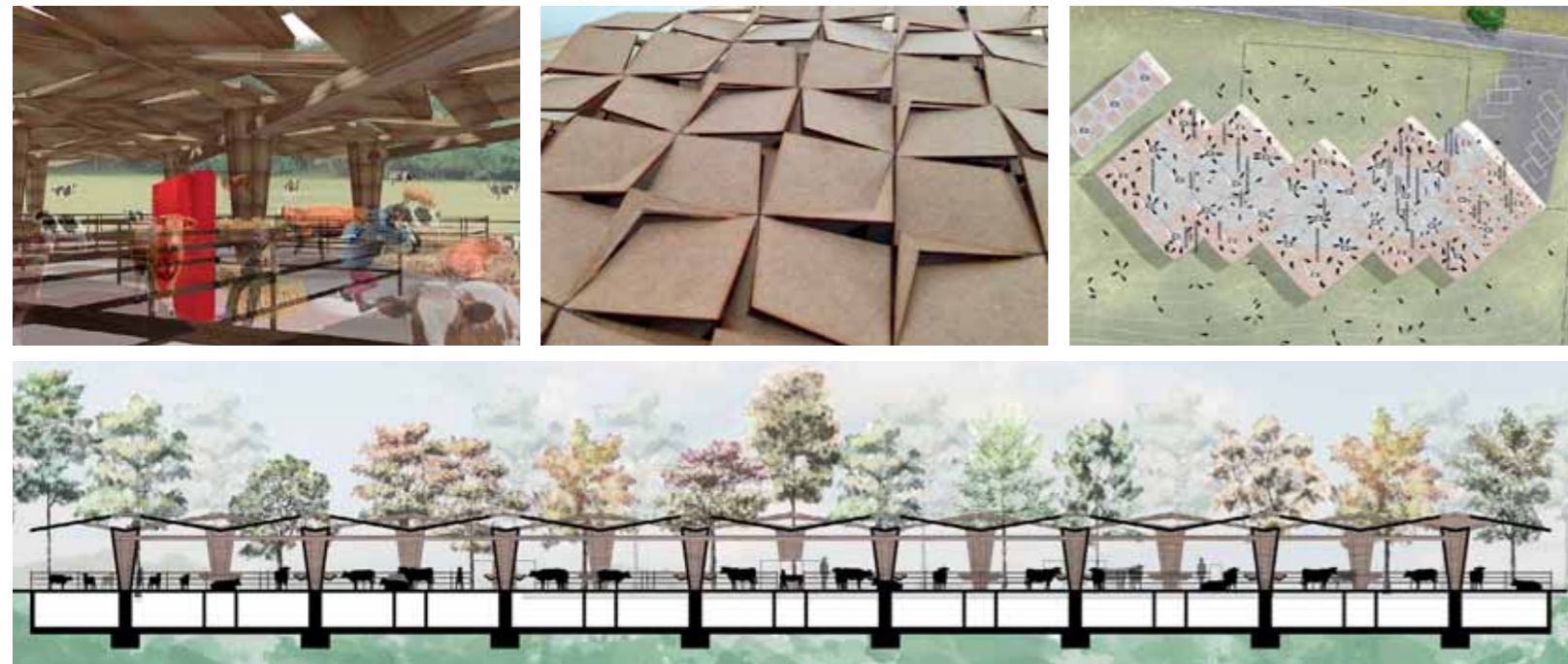
über die Stützen zu den Tieren leiten und platzraubende Futtertische überflüssig machen. Die Arbeit, so urteilte die Jury, zeichne sich dadurch aus, dass sie eine formal eigenständige Gestalt entwickle und neue technische Lösungen untersuche. Dabei würden funktionale Anforderungen schlüssig integriert.

Auffällig aus dem Rahmen fiel in der Rubrik Kuhställe ein manifestartiger Ansatz von Tobias Bierler und Johannes Pointner, TU München. Die Jury sprach der Arbeit einen Sonderpreis zu. Sie ist ein Appell, ressourcenschonend und mit dem Bestand zu bauen. Die Jury würdigt hier den umfassenden Ansatz der Analyse sowohl des Ortes als auch der Aufgabenstellung. Der Beitrag beziehe eine konsequente eigenständige Position, die sich bis in die Darstellung des Entwurfs zieht.

Das Preisgericht war sich einig, dass das Potenzial im Stallbau mit noch mehr Mut und Ideenreichtum weiter ausgeschöpft werden kann. Das Ziel der Auslober, den Diskurs über innovativen Stallbau anzuregen, haben die Arbeiten bereits unter den Jurymitgliedern erreicht. Eine Ausstellung aller prämierten Entwürfe im Rahmen der KTBL-Tage 2017 vom 21. bis 23. März in Berlin wird den Kreis weiten.



1. Preis Kerstin Brückner und Bianka Golla von der TU Braunschweig entwickeln für die Kühe schirmartige Module, die man beliebig erweitern kann. Grundriss 1:2000, Schnitt 1:500; Abb.: Planerinnen



130 Wettbewerbe Online

auf bauwelt.de

OFFENE WETTBEWERBE

Budapest

Abgabe: 14.4.2017

Magyar Testgyakorlók Köre Budapest

Preissumme: 33.000.000 HUF

Kerepesi úti Sportpark fejlesztés tervpályázata

Ideenwettbewerb
Zulassungsbereich: EWR
Teilnehmer: Architekten, Landschaftsarchitekten

Im Rahmen der Maccabi-Games soll ein olympisches Leichtathletikstadion gebaut werden, das auch Schulen und Sportvereinen zur Verfügung steht.
Wettbewerbssprache: Ungarisch
www.bauwelt.de → Wettbewerbe

Mailand

Abgabe: 14.4.2017

Start for Talents

Preissumme: 500 EUR

Milan Residential Complex Competition

Ideenwettbewerb
Zulassungsbereich: international
Teilnehmer: offen für alle

Konzepte für eine moderne Wohnanlage, die sich in das historische Stadtbild von Mailand einfügt
Wettbewerbssprachen: Englisch, Italienisch, Spanisch
startfortalents.net

BEGRENZT OFFENE WETTBEWERBE

Bad Freienwalde

Bewerbung bis: 17.3.2017

Stadt Bad Freienwalde (Oder)

Preissumme: 31.000 EUR

Umnutzung der ehemaligen Post zur Bibliothek, Archiv und Betreutem Wohnen

Realisierungswettbewerb
Zulassungsbereich: EWR
Teilnehmer: Architekten

dsk-gmbh.de → Wettbewerbe

Wien

Bewerbung bis: 20.3.2017

Land Niederösterreich

Flugeinsatzstelle und Hubschrauberwartungsbetrieb

Realisierungswettbewerb
Zulassungsbereich: EWR
Teilnehmer: Generalplaner

Bau von Hangars und Werkstätten für 8 Hubschrauber auf dem Areal der Sondereinsatzeinheit Cobra
auslobungen.next-pm.at/hubschrauberensatz

PREISE

Einsendeschluss: 10.4.2017

BMUB, IDZ

Bundespreis Ecodesign 2017

Designpreis
Zulassungsbereich: bundesweit
Teilnehmer: u.a. Unternehmen, Gestalter, Studierende

Auszeichnung

Der Preis wird in den Kategorien Produkt, Service, Konzept und Nachwuchs vergeben. Die Produkte und Leistungen müssen auf dem deutschen Markt erhältlich sein.
www.bundespreis-ecodesign.de

Einsendeschluss: 31.3.2017

BMUB, BAK

Deutscher Architekturpreis 2017

Architekturpreis
Zulassungsbereich: bundesweit
Teilnehmer: Architekten

Preissumme: 60.000 EUR

Prämierung von Bauwerken, die vom 1.1.2015 bis 31.1.2017 in der BRD oder in deren Namen im Ausland gebaut wurden
www.deutscher-architekturpreis.de

Eine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Auslobungen wird nicht übernommen.

Ausgezeichnetes Design

VitrA



Eczacıbaşı

STILVOLL BIS INS KLEINSTE DETAIL

Mit der Kollektion Memoria Black von Vitra schaffen Sie zeitlose Eleganz im Bad. Der Pariser Designer Christophe Pillet erzeugt mit seinen Kreationen eine Symbiose aus Tradition und Moderne. Dafür wurde er vielfach ausgezeichnet. **Vitra. Innovation inspiriert.**



Besuchen Sie unsere Vitra Projekt-Werkstatt unter: vitra-studio.de